

Doppik-Umstellung

Interkommunal erfolgreich

Die Einführung der Doppik stellt vor allem kleine Kommunen vor große Herausforderungen. Mithilfe eines Beraters konnte sich im Landkreis Dahme-Spreewald eine erfolgreiche interkommunale Herangehensweise etablieren.



Der Umstieg von der einfachen auf die doppelte Buchführung ist nicht einfach und kostet Kommunen zusätzliche Ressourcen.

Während in einigen Bundesländern wie Nordrhein-Westfalen die Doppik im kommunalen Alltag längst fest verankert ist, befinden sich die Kommunen in anderen Bundesländern wie Baden-Württemberg derzeit mitten in der Umstellung oder sind gesetzlich noch gar nicht zur Doppik verpflichtet, beispielsweise in Bayern. Hinzu kommt: Einige Bundesländer schreiben ihren Kommunen zwar seit vielen Jahren die doppische Haushaltsführung vor, die kommunale Realität sieht allerdings anders aus. So sind Kommunen im Land Brandenburg beispielsweise seit 2011 verpflichtet, doppische Bilanzen zu erstellen,

in manchen Kommunen fehlen jedoch die Eröffnungsbilanzen. Viele Gemeinden und Ämter haben außer der Eröffnungsbilanz bislang keinen doppischen Abschluss erstellt. Die Kommunen bewegen sich damit in einem rechtswidrigen Zustand, welcher von den Aufsichtsbehörden lange geduldet wurde. Außerdem fehlten der Politik ebenso wie der Verwaltungsleitung wesentliche Informationen zur Ressourcensteuerung.

Im brandenburgischen Landkreis Dahme-Spreewald sah die Situation nicht anders aus: Eine im März 2018 von der Kommunalaufsicht durchgeführte Bestandsaufnahme zeigte, dass zu diesem Zeitpunkt

alleine bis 2016 insgesamt über 200 Abschlüsse von kreisangehörigen Gemeinden fehlten. „Die Kommunen verstießen damit seit Jahren gegen geltendes Landesrecht, eine Besserung war nicht in Sicht. Dies konnten wir als Kommunalaufsicht nicht länger dulden“, erinnert sich Nadine Starke, Leiterin der Kommunalaufsicht des Landkreises Dahme-Spreewald. Klar war gleichzeitig auch, dass aufsichtsrechtliche Maßnahmen alleine nicht weit führen würden: Den kreisangehörigen Kommunen fehlte es an Personal, Fachwissen und adäquaten internen Prozessen. Eine Aufholjagd in Eigenregie war schlicht nicht leistbar.

BERATUNG AUS EINER HAND

Der Landkreis Dahme-Spreewald entschied sich daher, das Thema interkommunal aufzusetzen und seine Städte und Gemeinden bei der Verringerung des Rückstandes zu unterstützen. Über eine vom Landkreis aufgelegte Strukturfondsrichtlinie konnten kreisangehörige Kommunen einerseits Fördergelder für investive Maßnahmen beantragen und andererseits auf eine vom Landkreis finanzierte Beratung bezüglich der Erstellung rückständiger Bilanzen sowie auf Zuschüsse der entsprechenden Personalkosten zugreifen.

„Mit den vielen rückständigen Bilanzen steckten die Kommunen in einer Vergeblichkeitsfalle. So sehr sie sich auch bemühten, sie schafften es nicht“, sagt Stephan Loge, Landrat des Landkreises Dahme-Spreewald. „Der Kreis wollte unterstützen. Ein interkommunaler Ansatz erschien besonders erfolgversprechend. Wichtig war uns daher, dass die Beratungsleistungen in einer Hand lagen.“ →

Foto: Adobe Stock/Coloures-Pic





Um seinen Misstand von über 200 unerledigten kommunalen Jahresabschlüssen zu beseitigen, hat sich der Landkreis Dahme-Spreewald professionelle Unterstützung von Beratern geholt.

Der Landkreis beauftragte das Unternehmen „PD – Berater der öffentlichen Hand“ gemeinsam mit Axians Public Consulting ein interkommunal orientiertes Beratungsprojekt aufzusetzen und durchzuführen. Dieser interkommunale Ansatz erwies sich im weiteren Projektverlauf als sehr erfolgreich. Unterstützt von Prof. Dr.

Martin Richter, Emeritus der Universität Potsdam, wurde der von Richter entwickelte sogenannte „retrograde Ansatz“ auf das Projekt übertragen. Im Kern dreht der Ansatz das üblicherweise angewandte Vorgehen um: Anstatt die Abschlüsse chronologisch aufzustellen und prüfen zu lassen, fokussiert der retrograde Ansatz auf den

aktuellen Jahresabschluss, welcher vollumfänglich erstellt und entsprechend den Prüfungsstandards geprüft wird. Die „Alt-Abschlüsse“ werden dagegen zusammengefasst erstellt und geprüft.

AUFLÖSUNG VON RÜCKSTELLUNGEN

Die Logik dahinter: Verschiebungen zwischen den „Alt-Abschlüssen“ sind aus heutiger Perspektive nicht mehr steuerungsrelevant und daher vernachlässigbar, relevant ist ausschließlich der aktuelle Abschluss. So kann beispielsweise für ältere Abschlüsse auf die Buchung der meisten Rückstellungen verzichtet werden, da diese ohnehin über die folgenden Jahre wieder aufgelöst würden. Nur einzelne Positionen, insbesondere die Entwicklungen im Anlagevermögen, sind umfassend für alle Jahre zu betrachten.

Klar dabei war: Die Anwendung dieses Verfahrens wäre für eine einzelne kreisangehörige Kommune aufgrund der umfangreichen notwendigen Abstimmungen insbesondere mit den Rechnungsprüfungs-

ämtern ebenso wie mit der Kommunalaufsicht kaum darstellbar gewesen. Dank des vom Landkreis gewählten interkommunalen Ansatzes konnten die Vereinfachungen koordiniert abgestimmt werden.

Im Ergebnis entstand ein „Leitfaden zur Aufholung“, welcher allen beteiligten Kommunen zur Verfügung gestellt wurde. Parallel dazu trat im Herbst 2018 in Brandenburg das „Gesetz zur Beschleunigung der Aufstellung und Prüfung kommunaler Jahresabschlüsse“ in Kraft, welches im Kern den retrograden Ansatz von Martin Richter bestätigte.

Alle teilnehmenden Kommunen konnten von der fachlichen Unterstützung im Projekt profitieren. Außerdem wurden die beteiligten Rechnungsprüfungsämter besonders eng eingebunden, was erfolgskritisch war. Denn parallel zur Aufstellung erfolgte auch die Prüfung deutlich zeitverzögert und sehr kleinteilig. Im Projekt wurde daher das Prinzip der begleitenden Prüfung eingeführt und teilweise umgesetzt: Anstatt die Abschlüsse erst vollständig zu erstellen und dann komplett zur Prüfung zu geben, zielt die begleitende

Prüfung auf einen engmaschigen Austausch zwischen Kommunen und Prüfern ab. Zweifelsfragen sollen frühzeitig geklärt werden, auch können bestimmte Bilanzpositionen schon vor Fertigstellung der gesamten Bilanz zur Prüfung gegeben werden.

PROZESSE ANPASSEN

„Das Projekt hat das Rechnungsprüfungsamt vor große Herausforderungen gestellt. Im Endeffekt hat es aber geholfen, unsere Prozesse zu überdenken und anzupassen“, sagt Karin Schragger, Leiterin des Rechnungsprüfungsamtes des Landkreises Dahme-Spreewald. „Der Austausch mit den Kommunen hat sich durch die begleitende Prüfung intensiviert, außerdem arbeiten wir jetzt in kleineren Prüfungsteams und fokussieren uns noch stärker auf für den Abschluss wesentliche Feststellungen. Gezeigt hat sich auch, von welcher entscheidender Bedeutung die Qualität der zur Prüfung vorgelegten Unterlagen ist.“

Während die Kommunen derzeit teilweise noch mit der Erstellung der letzten rückständigen Abschlüsse beschäftigt sind, geht es für den Landkreis jetzt darum, den langfristigen Projekterfolg sicherzustellen. „Auf keinen Fall dürfen die Kommunen nun wieder rückständige Abschlüsse aufhäufen“, sagt Kreiskämmerer Stefan Klein. „Die im Projekt angepassten internen Prozesse wie die begleitende Prüfung sollten hier helfen. Als Landkreis wollen wir außerdem auch perspektivisch den Austausch und die interkommunale Zusammenarbeit in diesem Bereich unterstützen.“

Katharina Schlüter, Philipp Gärtner

DIE AUTOREN

Katharina Schlüter ist Managerin, Philipp Gärtner Consultant bei PD – Berater der öffentlichen Hand GmbH.

Durch das Institut für Angewandte Naturwissenschaftliche Forschung (TNO) bestätigt:

Die VisionAir Luftreiniger „können sowohl SARS-CoV-2 als auch Bakterien während des Betriebes mit hoher Effizienz aus der Luft filtern.“



Wenn Coronaviren durch die Luft schweben, haben wir Sorgen...
... oder einen VisionAir Blue Line Microbe Free Global von Euromate!

Entscheiden Sie sich für einen Luftreiniger von Euromate:

- Hohe Qualität
- Zertifizierte Systeme
- 5 Filterstufen (Vorfilter, HEPA Filter, Aktivkohlefilter, Silberionenfilter, UV-C Licht)
- Montage auf Standfuß oder in der Decke
- Vom Experten für Luftreinigung

euromate
PURE AIR

www.euromate-luftreiniger.de
info.de@euromate.com



KLEUSBERG

Bildung braucht Freiräume.

Modular und individuell gebaut.
Mit Festpreis- und Termingarantie.

Damit Bildung auch zukünftig ein hohes Gut bleibt, braucht sie Raum ohne Grenzen. Mit einem Gebäude von KLEUSBERG kann Ihre Schule über sich hinauswachsen, zum Beispiel durch spätere Erweiterung, Aufstockung oder Grundrissänderung. So bleiben Sie flexibel und können auf Raumbedarf schnell und wirtschaftlich reagieren. Auf Wunsch auch auf Mietbasis mit späterer Kaufoption.
kleusberg.de/modulbau